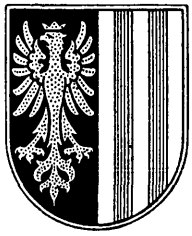
JAHRBUCH DES OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES

122. Band

I. Abhandlungen



Linz 1977

Inhaltsverzeichnis

Erwin M. Ruprechtsberger: Der Grabstein CIL III 13529 der Christin VRSA aus Ovilava/Wels, OÖ. Eine sprachliche Interpretation ..... S. 9

Renate Kux-Jülg: Ein spätrömischer Grabfund aus Linz-Zizlau II ..... S. 25

Vlasta Tovornik: Slawische Grabfunde am nördlichen Donauufer bei Windegg, Gem. Steyregg, Pol. Bez. Urfahr-Umgebung ..... S. 33

Manfred Pertlwieser: Zur ethnischen Zugehörigkeit der beigabenführenden Gräberfelder des 9. Jahrhunderts im östlichen OÖ. ..... S. 61

Alfred Höllhuber: Die Reichensteiner Töpfermarkensammlung ..... S. 83

Brigitte Heinzl: Die Porzellansammlung der kunsthistorischen Abteilung des OÖ. Landesmuseums in Linz ..... S. 121

Gernot Kinz: Die Wasserstiefel der Fischer und der Wasserbauschiffleute aus dem Flußgebiet der Traun zwischen Traunfall und Traun-Donau-Mündung ..... S. 129

Wilhelm Klaus: Zur Bestimmung und Interpretation der Pollendichte in Sedimenten, am Beispiel von Tongesteinen aus dem Hallstätter Salzberg und dem Torfmoor am Walserberg dargestellt ..... S. 171

Roland Schmidt: Zur spätglazialen Vegetationsentwicklung im Arber-Gebiet (Bayerischer Wald–Böhmerwald) ..... S. 183

Viktor Jenisch und Gottfried Tichy: Neue Funde von Mastodonten-Molaren aus den Schottern des südlichen Kobernaußerwaldes (OÖ.) ..... S. 193

Reinhart Schuster und Wolfgang Hack: Bemerkenswerte Funde der bodenbewohnenden Fliege *Aptilotus Paradoxus* MIK (Diptera, Sphaeroceridae) in OÖ. ..... S. 201

Franz Mittendorfer: Die Lappentaucher (Podicipidae) als Wintergäste auf den Salzkammergutseen 1967/68 bis 1975/76 ..... S. 207

Gerald Mayer: Eintreffen der Zugvögel in Oberösterreich ..... S. 223

Gertrud Th. Mayer: Raubmöwen in Oberösterreich ..... S. 255

Georg Erlinger: Nestfunde und Nestformen der Beutelmeise *(Remiz pendulinus)* in OÖ. ..... S. 263

Petra Wolff: Die Jagd- und Haustierfauna der spätneolithischen Pfahlbauten des Mondsees ..... S. 269

Besprechungen und Anzeigen ..... S. 349

Jb. Oö. Mus.-Ver.	Bd. 122/I	Linz 1977

RAUBMÖWEN IN OBERÖSTERREICH

Von Gertrud Th. Mayer

Einleitung

Raubmöwen gehören in Österreich zu den seltenen Gästen. Beobachtungen von Vögeln dieser Gruppe kommen nur vereinzelt vor; das Belegmaterial in den Sammlungen ist gering.

Im Herbst 1976 wurden mir innerhalb kurzer Zeit vier frisch tote Raubmöwen aus Oberösterreich zur Determination gebracht, eine Tatsache die überraschen mußte. Diese »Häufung« veranlaßte mich, Sammlungsmaterial, Aufzeichnungen und faunistische Literatur durchzusehen, um eine Aussage über das Auftreten der Arten im Bundesland machen zu können.

Bei später stattfindenden Gesprächen mit Ornithologen aus anderen Bundesländern und der Beobachtungszentrale in Wien, stellte sich heraus, daß in Österreich im Herbst 1976 allgemein Raubmöwen mehrfach beobachtet wurden. Eine Auswertung des gesamtösterreichischen Datenmateriales ist in Planung.

Zu den Raubmöwen (Stercorariidae) gehören nur vier Arten: die Kleine Raubmöwe (Stercorarius longicaudus), die Schmarotzerraubmöwe (Stercorarius parasiticus), die Mittlere Raubmöwe (Stercorarius pomarinus) und die Große Raubmöwe oder Skua (Stercorarius skua). Sie alle haben ihre Brutheimat in den Küstengebieten kalter Meere. Die drei erstgenannten Arten brüten in den Tundrenzonen der Nordhalbkugel, die Skua hingegen hat ihre Hauptverbreitung an den Festlandküsten und Inseln der Antarktis; nur ein geringer Teil ist im Nordatlantik, auf Island und den nördlich von Schottland gelegenen Inseln beheimatet.

Die Überwinterungsgebiete – sie sind je nach Art verschieden – liegen an wärmeren Küsten oder weit im Meer.

Am Durchzug überqueren Raubmöwen die Festländer nicht. Die Einzeltiere, die im Zentraleuropäischen Raum – wie auch bei uns – auftreten, sind Irrgäste, überwiegend sind es herumziehende Jungtiere. Auch die im September 1976 hier eingelieferten Vögel waren jung. Drei erwiesen sich als Schmarotzerraubmöwen, die vierte als Mittlere Raubmöwe.

Beobachtungen und Belege

Kleine Raubmöwe
(*Stercorarius longicaudus* VIEILL.)

In den Sammlungen des OÖ. Landesmuseums befinden sich 4 Präparate dieser Art von folgenden Fundorten:

St. Willibald (48.21 N 13.41 E) vom 7. Oktober 1964, junges Männchen.

Inzersdorf bei Kirchdorf (47.46 N 14.05 E) vom 7. September 1938, junges Männchen.

Doppel bei Leonding (48.15 N 14.15 E) 1905, Jungtier.

St. Ägidi (48.29 N 13.44 E) vom September 1861, junges Männchen.

Der Präparator Josef Roth vermerkte in seinem Tagebuch eine am 15. August 1921 bei Wimpassing (48.10 N 13.59 E) erlegte junge Raubmöwe, die ursprünglich für eine Schmarotzerraubmöwe gehalten, sicher aber eine Kleine Raubmöwe war. Die von ihm angegebenen Maße sind: Länge 36 cm, Flügel 28,2 cm, Flugweite 76 cm. – In einem Verzeichnis, das er über die in der Umgebung von Wels beobachteten Vögel bis 1940 führte, ist eine Notiz: »fast jedes Jahr anfangs September bei Wels« zu finden.

REISCHEK (1901) führt die Kleine Raubmöwe unter dem Synonym *Lestris crespidata* BR. und berichtet von einem bei Kleinmünchen (Linz) 1881 erlegten Tier.

Schmarotzerraubmöwe
(*Stercorarius parasiticus* (L.))

Drei junge Männchen dieser Art kamen Anfang September 1976 an das OÖ. Landesmuseum.

1) Am Donaualtarm bei Ottensheim (48.20 N 14.10 E) wurde am 5. September eine tote Schmarotzerraubmöwe gefunden. Sie konnte für die Sammlungen erworben werden.

Der Vogel ist dunkelgraubraun, fast schwarz, weist nur an wenigen Stellen, wie Schultern, Flügeldecken und Unterschwanzdecken kastanienbraun geränderte Federn auf – (dunkle Phase). – Die mittleren Steuerfedern überragen den Stoß um 20,5 mm.

Maße: Flügel 318 mm Schnabel 27 mm.

Der Schaft der dritten Handschwinge ist zwar nicht »strohweiß«, sondern braun überlaufen, es sprechen jedoch das Flügelmaß und die am Ende deutlich zugespitzten Steuerfedern für die Zuordnung der Art.

Nach Aussage des Präparators, der das Tier übernommen hatte, war von Fischern in der Nähe der Fundstelle schon einige Tage ein derartiger Vogel beobachtet worden.

2) Bei Neußerling (48.26 N 14.10 E) war in den ersten Septembertagen eine Schmarotzerraubmöwe mit gebrochenem Flügel an der Straße aufgefunden worden. Die Art des Flügelbruches ließ auf ein Anprallen gegen Leitungsdraht schließen. Der Vogel kam zur Determination; konnte jedoch nicht erworben werden.

Das Tier wirkt in seiner Gesamtheit mittelgraubraun, heller und dunkler gefleckt. – Die mittleren Steuerfedern überragen den Stoß um 25 mm.
Maße: Flügel 29,6 mm Schnabel 26 mm.

3) In Pichl bei Wels (48.11 N 13.54 E) wurde ein Jungtier am 4. September irrtümlich erlegt. Das Stück kam zur Determination; konnte jedoch nicht erworben werden.

Die Grundfarbe der Oberseite – mit Ausnahme von Kopf und Mantel – ist dunkelgrau mit leichtem Braunstich. Der Kopf – die Scheitelplatte ist dunkler – und die Mantelfedern sind hellgrau, zum Teil zart bräunlichweiß gesäumt; Halsseiten grau (die Federspitzen überdecken weißen Grund); Brust mittelgrau mit schmalen weißlichen Federrändern; vom Bauch bis zu den Unterschwanzdekken wird diese Bänderung immer breiter. – Die mittleren Steuerfedern (zugespitzt mit schwach weißen Rändern) überragen den Stoß um 32 mm.
Maße: Flügel 280 mm Schnabel 26 mm.

WALTER (1963) zieht für die Altersbestimmung junger Schmarotzerraubmöwen die Länge der überragenden Stoßfedern heran. Demzufolge sind alle drei der beschriebenen Tiere dieser Art zweijährig.

Wie bekannt, lassen sich erwachsene Tiere der beiden kleinen Raubmöwenarten (*Stercorarius parasiticus* und *longicaudus*) an der Form der langen mittleren Steuerfedern ohne Schwierigkeit unterscheiden. Anders ist das bei den Jungtieren. Hier überragen die nahezu gleichgestalteten mittleren Stoßfedern die angrenzenden Federn nur wenig. Ihre Form, ob abgerundet oder zugespitzt, ist neben anderen, meines Erachtens nur aus der Nähe zu beurteilenden Merkmalen, die Unterscheidungsmöglichkeit zwischen den beiden Arten. Es dürfte wohl nur bei äußerst günstigen Bedingungen möglich sein, Jungtiere dieser beiden Arten bei Freilandbeobachtungen zu unterscheiden. Daher erscheint es mir nicht unbedingt sicher, daß Roth in der Umgebung von Wels tatsächlich immer nur Kleine Raubmöwen beobachten konnte.

In der Sammlung des OÖ. Landesmuseums befindet sich nur ein Jungtier (Geschlecht unbekannt) aus der Umgebung von Marchtrenk (48.11 N 14.07 E) vom 25. August 1937.

Die Stiftssammlung in Kremsmünster enthält ein Jungtier, das am Almsee (47.45 N 13.57 E) im Herbst 1892 erlegt wurde und zwei weitere aus Leombach[1] bei Sipbachzell (48.08 N 14.06 E) vom 25. Oktober 1884. Außerdem befinden sich dort drei undatierte Präparate (PFEIFFER, 1887).

1 Leombach wird in der Literatur, z. B. Tschusi (1914), als »Leobenbach« zitiert.

Aufzeichnungen über Beobachtungen im Raum der Stauseen am Unteren Inn stellte mir G. Erlinger zur Verfügung. Ich möchte ihm an dieser Stelle herzlich dafür danken.

In der Hagenauer Bucht (48.17 N 13.05 E) wurde von Erlinger ein Vogel am 11. Oktober 1966 beobachtet, am 19. Juli 1968 ein erwachsener der hellen Phase. Ein diesjähriges Tier war am 5. September 1968 in der Bucht und ein sehr dunkles Jungtier am 6. Oktober 1970. Am 2. Juni 1973 und am 27. Oktober 1974 stellte er je ein erwachsenes Tier der dunklen Phase fest.

Am Innstau Egglfing–Obernberg (48.18 N 13.18 E) beobachtete J. Reichholf am 17. August 1967 ein Tier.

Beim Kraftwerk Braunau–Simbach (48.13 N 12.55 E) wurde am 7. September 1967 ein stark erschöpfter diesjähriger Jungvogel angeschwemmt und von Erlinger in Pflege genommen. Am 25. Juli 1968 beobachteten hier K. Pointner und W. Windsperger einen erwachsenen Vogel der hellen Phase. Dabei könnte es sich um den am 19. Juli in der Hagenauer Bucht gesehenen gehandelt haben.

Über der Lachmöwen-Kolonie von Aham (48.18 N 13.08 E) verfolgte am 15. August eine erwachsene Schmarotzerraubmöwe eine Lachmöwe.

In der Literatur finden sich aus jüngerer Zeit bei G. ERLINGER (1965) und J. REICHHOLF (1966) Hinweise auf Beobachtungen von je einem erwachsenen Tier der hellen Phase im Staubereich Egglfing–Hagenau vom 19. Juni bis 22. Juli 1962 und bei Reichersberg (48.20 N 13.22 E) vom 17. Juni 1965, sowie eines Jungtieres bei Egglfing vom 23. August 1964.

TSCHUSI (1914) weist nur sehr allgemein auf einzelne Belegexemplare in den Sammlungen von den Flüssen und Seen Oberösterreichs (und Salzburgs) hin. Das kann für ein undatiertes Stopfpräparat in der Sammlung des OÖ. Landesmuseums zutreffend sein.

ROTH (1910) berichtet von einer Schmarotzerraubmöwe, die am 24. September 1910 bei Hellmonsödt (48.26 N 14.18 E) erlegt wurde. – In seinem Präparationsbuch hat er dazu vermerkt: »Weibchen im dunklen Jugendkleid – Totallänge 41 cm, Flugweite 102 cm, Tarsus 4,5 cm«.

REISCHECK (1901) führt die Schmarotzerraubmöwe gemeinsam mit der Kleinen Raubmöwe als seltene Gäste am Attersee und an der Donau an. Dasselbe schreibt HINTERBERGER schon 1854.

Mittlere Raubmöwe
(*Stercorarius pomarinus* (TEMM.))

Ein junges Männchen wurde am 27. September 1976 an der Donau bei Ottensheim (48.20 N 14.10 E) erlegt. Es kam zur Determination an das OÖ. Landesmuseum; konnte aber nicht erworben werden.

Der Vogel ist auf der Oberseite dunkelbraun mit rostbraunen Federsäumen; Kopf und Hinterhals sind heller, die Säume gelblich; Unterseite rauchig graubraun mit weißbrauner bis fahl rostbrauner, unregelmäßiger Querbänderung; Handschwingen dunkelbraun, Armschwingen, vor allem die Innenfahnen teilweise weiß; Flügeldecken rostbraun gesäumt, Unterflügeldecken und Achselfedern stark weiß gefleckt. – Die mittleren Steuerfedern sind breit gerundet und überragen den Stoß um 10 mm.

Maße: Flügel 355 mm Schnabel 39,2 mm Lauf 52,5 mm.

Nach Angaben der Fischer wurde der Vogel schon rund 14 Tage lang am Donauarm bei Ottensheim beobachtet. Aus diesem Gebiet stammt auch die Schmarotzerraubmöwe vom 5. September. Es ist kaum anzunehmen, daß diesbezüglich eine Verwechslung vorliegt.

Die Sammlung des OÖ. Landesmuseums enthält Belegstücke von folgenden Orten:

St. Peter bei Linz (48.17 N 14.15 E) vom 3. Juli 1925, junges Weibchen.

St. Margareten bei Linz (48.18 N 14.19 E) vom 26. Oktober 1915, erwachsenes Männchen.

Aschach a. D. (48.23 N 14.01 E) vom 9. Oktober 1858, junges Männchen.

Gmunden (47.55 N 13.48 E) vermutlich Jahrhundertwende.

In der Stiftssammlung Kremsmünster befanden sich drei undatierte Stopfpräparate (PFEIFFER, 1887). Es ist anzunehmen, daß sie in der weiteren Umgebung des Stiftes erlegt worden waren.

Nur zwei Beobachtungen dieser Art sind mir bekannt. In der Hagenauer Bucht (48.17 N 13.05 E) wurde am 2. September 1973 ein Tier der dunklen Phase von Reichholf und Schmidtke festgestellt. – Am Attersee sah Mica Ende August 1976 eine junge (?) Mittlere Raubmöwe.

Auch in der Literatur findet sich wenig. REICHHOLF (1966) beobachtete ein erwachsenes Tier der hellen Phase am 30. Oktober 1961 bei Aigen am Inn (48.18 N 13.16 E).

TSCHUSI (1917) berichtet von einem verletzten Jungtier, das im Oktober 1916 bei Mauerkirchen (48.11 N 13.08 E) gefunden wurde und einem vermutlich älteren Tier aus Minning b. Braunau (48.17 N 13.11 E) vom 16. Oktober 1916.

Nach einer Notiz in der Linzer Tagespost sollen Anfang November 1879 mehrere Mittlere Raubmöwen am Traunsee festgestellt, eine davon erlegt und an das Linzer Museum gebracht worden sein (TSCHUSI, 1879). Th. Kerschner, der die Sammlungen des OÖ. Landesmuseums 1914 übernommen und bis 1945 verwaltet hatte, bemerkte dazu (handschriftlich): »In den Jahresberichten um 1879 ist weder diese, noch eine andere Raubmövenart als Spende oder Ankauf angeführt.« Er bezweifelt auch die Angaben von GASSNER (1893), daß »in dem strengen Winter 1879 auf 1880 . . . auch die Raubmöve *(Lestris pomarina)* hier« (Umgebung von Gmunden) »beobachtet und in mehreren Exemplaren erlegt« wurde.

HINTERBERGER (1854) schreibt lakonisch: »Sie läßt sich öfters auf dem Attersee sehen.«

Große Raubmöwe
(*Stercorarius skua* (BRÜNN.))

Belegstücke aus Oberösterreich sind mir nicht bekannt.

Folgende, nicht ganz sichere Beobachtung teilte mir G. Erlinger mit: »Am 28. September 1973 sah ich für ganz kurze Zeit bei schlechter Sicht eine dunkle, auffällig große Raubmöwe in der Hagenauer Bucht. Bei ihrem Auftauchen wurden Lachmöwen, aber auch Graureiher hoch – möglicherweise eine Skua. Ich konnte sie nicht einwandfrei bestimmen.«

In der Literatur wird eine erwachsene Skua vom 10. Oktober 1960 bei Egglfing (48.18 N 13.18 E) (REICHHOLF, 1966) erwähnt.

Am 10. Oktober 1963 wurde eine flugunfähige beringte Skua bei Jochenstein (48.31 N 13.43 E) gefunden. Sie wurde freigelassen und ist noch am gleichen Tag bei Niederkappel (48.28 N 13.53 E) – sichtlich von der Donau transportiert – wieder aufgegriffen worden. Der Vogel war auf der Shetlandinsel Foula (60.08 N 2.05 W) im August 1963 nestjung beringt worden (KUKH, 1965).

Zusammenfassung

Von den vier Raubmöwenarten wurde die Schmarotzerraubmöwe *(Stercorarius parasiticus)* in Oberösterreich am häufigsten nachgewiesen und zwar Jungtiere und adulte Tiere nur mit kurzer Aufenthaltsdauer. Die Anzahl der Jungtiere überwiegt.

Während erwachsene Schmarotzerraubmöwen – mit einer Ausnahme – zwischen Mitte Juni und Mitte August festzustellen waren, waren Jungtiere nur im Herbst, Ende August bis Ende Oktober, zu beobachten.

Nur wenige Präparate, ausschließlich von Jungtieren, der Kleinen Raubmöwe *(Stercorarius longicaudus)* befinden sich in den Sammlungen. Die Aufsammelzeit liegt zwischen Mitte August und Anfang Oktober. – Freilandbeobachtungen erwachsener Tiere fehlen, die von Jungtieren erscheinen unsicher.

Die Belege und Beobachtungen von Jungtieren der Mittleren Raubmöwe *(Stercorarius pomarinus)* stammen mit einer Ausnahme (3. Juli) aus der Zeit zwischen Anfang September und Ende Oktober, von zwei erwachsenen Tieren von Ende Oktober.

Die Große Raubmöwe *(Stercorarius skua)* wurde in Oberösterreich mit Sicherheit nur zweimal festgestellt, und zwar je ein erwachsenes und ein junges Tier am 10. Oktober (1960 und 1963).

Für die Zusammenstellung wurden Beobachtungen der letzten Jahrzehnte, Literatur und Sammlungen bis in die Mitte des vergangenen Jahrhunderts ausgewertet.

Literatur

Erlinger, G., 1965: Die Vogelwelt des Stauseegebietes Braunau–Hagenau. Jb. OÖ. Mus. Ver. 110. Bd., S. 431–432.

Gassner, G. A., 1893: Das Pflanzen- und Tierleben der Umgebung Gmundens. – Gmunden.

Hinterberger, J., 1854: Die Vögel von Österreich ob der Enns, als Beitrag zur Fauna dieses Kronlandes. 14. Ber. Mus. Franc.-Carol., S. 1–112.

Kukh, R., 1965: Skuas (Stercorarius skua) mit britischen Ringen 1963 und 1964 in Niederbayern, Österreich und Sachsen. Anz. Ornith. Ges. Bayern, Bd. 7, S. 493.

Pfeiffer, A., 1887: Die Vogelsammlung in der Sternwarte zu Kremsmünster. 37. Programm des K. K. Ober-Gymnasiums Kremsmünster.

Reichholf, J., 1966: Untersuchungen zur Ökologie der Wasservögel der Stauseen am unteren Inn. Anz. Ornith. Ges. Bayern, Bd. 7, S. 596.

Reischek, A., 1901: Die Vögel der Heimat und deren stete Abnahme. Jber. Verein für Naturkunde, S. 21.

Roth, J., 1910: Stercorarius parasiticus (L.), Schmarotzer-Raubmöwe in Oberösterreich. Ornith. Jb., XXI. Jg., S. 189.

Tschusi, V., 1879: Ornithologische Mitteilungen aus Österreich und Ungarn. Journ. f. Ornith. XXVIII. Jg., S. 139.

Tschusi, V., 1915: Übersicht der Vögel Oberösterreichs und Salzburgs. 74. Jber. Mus. Franc.-Car., S. 20.

Tschusi, V., 1917: Raubmöwen in Oberösterreich und Krain. Ornith. Jb. XXVIII. Jg., S. 54.

Voous, K. H., 1962: Die Vogelwelt Europas und ihre Verbreitung. Berlin–Hamburg. S. 95 und 138.

Walter, H., 1962: Vergleichende Untersuchungen an den Raubmöwen. Stercorarius parasiticus und longicaudus. J. Ornith., 103. Bd., S. 166–179.